



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Abimelech König zu Gerara/ von Gott bestraft/ gen. XX. (Im selbigen Jahr
2107.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

Marck und Eindringen/ sintemal der Herr Jesus Christus hochbetheuret/ Matth. 10. 15. es werde denen Sodomitern / wie böß sie auch mögen gewesen seyn/ am Jüngsten Gericht/ erträglicher gehen/ und mit milderer Strenghkeit mit ihnen verfahren werden / als mit denen/ so sein heiliges Wort gehöret und in Wind geschlagen.

Allein an solchen Leuten ist leider alles verlohren / und gleichwie diese entsetzliche Sodomiter- Straffe nicht hindert / wie der H. Lehrer Bernhardus spricht/ daß nicht noch bis dato die Aschen und Funcken dieser gottlosen Städte überall herum stiegen/ also gehet den Menschen auch / die Vergleichung so der Herr Christus zwischen ihren Bürgern und denen so sein Wort verachten / gemacht hat / wenig zu Herzen/ und kehret sich bey nahe keiner dran / daß er dem höllischen Feuer durch eine wahre Bekehrung entgienge/ und mit dem Wasser der Thränen und einer rechtschaffenen Busse/ verlöschete.

Abimelech König zu Gerara/ von Gott bestraft / Gen. XX.

(Im selbigen Jahr 2107.)

Nicht lang nach dem Untergang Sodoma mußte Abraham von dem Ort weichen / wo er war / und kam als ein Fremdling nach Gerara ; allein er geriethe / um Sara seiner Gemahlin willen / welche er für seine Schwester ausgab / in eben diese Gefahr / bey dem König daselbst / in welcher er ehedessen in Egypten bey dem Pharao gewesen ; Dann so bald er zu Gerara ankam / schickte der König Abimelech hin und liesse sie zu sich holen.

Aber



Aber Gott / welcher jederzeit des Lebens Abraham / und der Keuschheit Sara / ein treuer Beschirmer gewesen / und auch so gar der Könige nicht verschonte wann sie ihnen Leid thäten / erschiene diesem Fürsten im Traum / und drohete ihm den Tod / dafern er sich gelüsten ließe diß Weib anzurühren / denn es wäre Abrahams Ehegemahl.

Abimelech entsakete sich hefftig hierüber / bevorab weil es sehr wenig gefehlet / daß er sich nicht / wiewol ohr sein Wissen / gröblich versündigt / und sein Gewissen mit dem schändlichen Laster des Ehebruchs besteeckethätte / er schükte aber seine Unwissenheit / und die einfältige Aufrichtigkeit seines Herzens vor / es wäre ihm / sagte er / unbekandt gewesen / daß Abraham ihr Mann wäre / in massen er vorgegeben / sie wäre nur seine Schwester.

Gott nahm diese Entschuldigung an / und erklärte / daß er ihn eben dieser Ursach halben für Sünden behüten

hüten wollen; gab auch hiemit gnugsam zu verstehen/ die Gerichte so er über diejenige pflegt ergehen zu lassen/ welche sich unterstehen das heilige Ehe-Band freventlich zu brechen / und die Keinigkeit dieses Standes durch unzüchtigen Veyerschlaß zu besudeln.

Abimelech / theils ob den Göttlichen Bedrohungen/ theils ob der Schandthat/welche er bey nahe begangen hätte / erschrocken / sprang bey Mitternacht aus dem Bette / berieffe alle seine Bedienten und erzehlte ihnen was er vernommen hatte. Hierauf forderte er Abraham selbst zu ihm/ und liesse sich recht empfindlich gegen ihm vernehmen / daß er ihn dergestalt geteuschet und hinters Liecht geführt; fragte ihn auch / womit ers doch gegen ihn verschuldet / daß er ihm und seinem ganzen Königreich ein so grosses Ubel über den Hals ziehen wollen?

Deß Klagens und Protestirens wäre schier kein Ende worden / wann sich Abraham nicht mit aller Bescheidenheit entschuldigt hätte: Als er in seine Stadt kommen / sagte er / hätte er nicht gewußt/ ob auch einige Gottesfurcht unter denen Leuten wäre / hätte derowegen aus Furcht / man dörfste ihm etwa seiner Hausfrauen wegen nach dem Leben stehen/sie gebeten zu sagen/das sie seine Schwester wäre/ zu dem so wäre sie auch warhafftig seine Stieffschwester und hätten einen Vatter / wiewol nicht eine Mutter gehabt; damit er aber nicht wehnen möchte / er habe dieses nur allein gegen ihm verhalten / so solle er wissen / daß ers aller Orten / wo er uns bekandter Weise hinkäme / also zu halten pflege.

Abime

Abimelech gab sich hiermit zu frieden / und stellte Abraham seine Sara wiederum zu / benebenst grossen Präsenten / so wol an Geld / als auch an Vieh. Als aber Sara von ihm Abschied nahm / gab er ihr einen manierlichen Verweiß: Siehe / sprach er / ich hab deinem vermeinten Bruder Abraham tausend Silberling geben / auf daß du dir / sagt der H. Ambrosius / einen Schleyer drum kauffest / dein Gesicht zu verhüllen / damit ins künfftig ein jeglicher daran erkennen könne / daß du nicht mehr eine Jungfrau / sondern ein verehlichtes Weib seyest. Erinne dich auch deß Unheils / das du gedachtest über uns zu bringen / und hüt dich wol / daß du es hinfüro keinem andern über den Hals ziehest. Ehe Abraham von dannen zog / bate er den Herren für Abimelech / und Gott heilet von Stunden an diesen Lands-Fürsten und sein ganges Haus von allen Plagen / die er ihm um der weggeraubten Sara willen / angethan hatte.

Auf diese Weise hat Gott / wie der H. Ambrosius schreibt / weisen wollen / wie sehr er den Ehebruch hasse / und wie daß er / als ein Einseker deß Ehestands / ihm besonders angelegen seyn lasse alle diejenige zu straffen / die dessen Heiligkeit entheiligen. Ihm istts gnug gewesen / solches vor Alters mit einem empfindlichen Straff-Zeichen darzu thun / und ob er schon bey jetziger Zeit sich nicht mehr so deutlich hören läßt / so ist seine strenge Gerechtigkeit deswegen nicht minder zu fürchten / wie gedachter Kirchenvater ferner lehret / und soll ihm nur keiner einbilden / daß er das Laster deß Ehebruchs deswegen werde ungestraft lassen / weiln mans aniso mit weniger Scrupul und mit grösserer Unverschämtheit / als damals / zu begehen pflegt.

Isaac